

umwelt

- Erholung im Naturgarten vor der Haustür
- Dorniger Frühblüher
- Generaluntersuchung der Erde
- Kleinstrukturen der Natur

NACHRICHTEN

Generaluntersuchung der Erde

ERASCATI: Knapp einen Monat nach dem Start hat Europas Umweltsatellit «Envisat» mit einem umfassenden «Check-Up» des Planeten Erde begonnen. Erste Fotos der «Envisat»-Instrumente begeisterten letzte Woche die Wissenschaftler und Umweltfachleute in Frascati im italienischen Forschungszentrum der Europäischen Weltraumorganisation ESA. Der bislang teuerste und grösste europäische Satellit soll fünf Jahre lang Daten zu nahezu allen Klima- und Umweltfragen liefern und ausserdem die Vorhersage von Naturkatastrophen sowie die Klimamodelle verbessern. Der mit zehn Instrumenten bestückte «Envisat» hat damit begonnen, beispielsweise das dramatische Abbrechen von Gletschern in der Antarktis zu beobachten sowie die Amazonas-Region oder auch das geschützte Watt samt der Küstenerosion bei den Ostfriesischen Inseln. «Die Öffentlichkeit soll wissen, wie es um den Gesundheitszustand der Erde bestellt ist», erläuterte der für Erdbeobachtung zuständige ESA-Direktor José Achache den Auftrag des Satelliten.

Kleinstrukturen der Natur



ZÜRICH: Steinhäufen, Gräben oder Pfützen verbessern die Überlebenschancen zahlreicher Tierarten. Der Schweizer Vogelschutz (SVS) stellt solche Kleinstrukturen der Natur ins Zentrum seiner neuen Drei-Jahres-Kampagne. Der SVS hat sich zum Ziel gesteckt, in der Schweiz wieder Hunderte wertvoller Kleinstlebensräume entstehen zu lassen. Die Kampagne will die Bevölkerung sensibilisieren und auffordern, selber zum Aufbau von Kleinstrukturen in der Natur beizutragen. Was viele Menschen immer noch als Unordnung am Wegrand missverstehen würden, sei ein kleines Paradies für die Natur, schreibt der SVS. Für die Zauneidechse etwa würden Steine einen wichtigen Schutz darstellen. Die Informationsbroschüre «Kleinstrukturen» kann mit einem adressierten und frankierten Rückantwortcouvert in doppelter Postkartengrösse bestellt werden bei: Schweizer Vogelschutz SVS, Postfach, 8036 Zürich. Im Internet kann die Broschüre unter www.birdlife.ch bestellt werden.

Erholung vor der Haustüre

Viele gute Gründe zur Errichtung eines Naturgartens

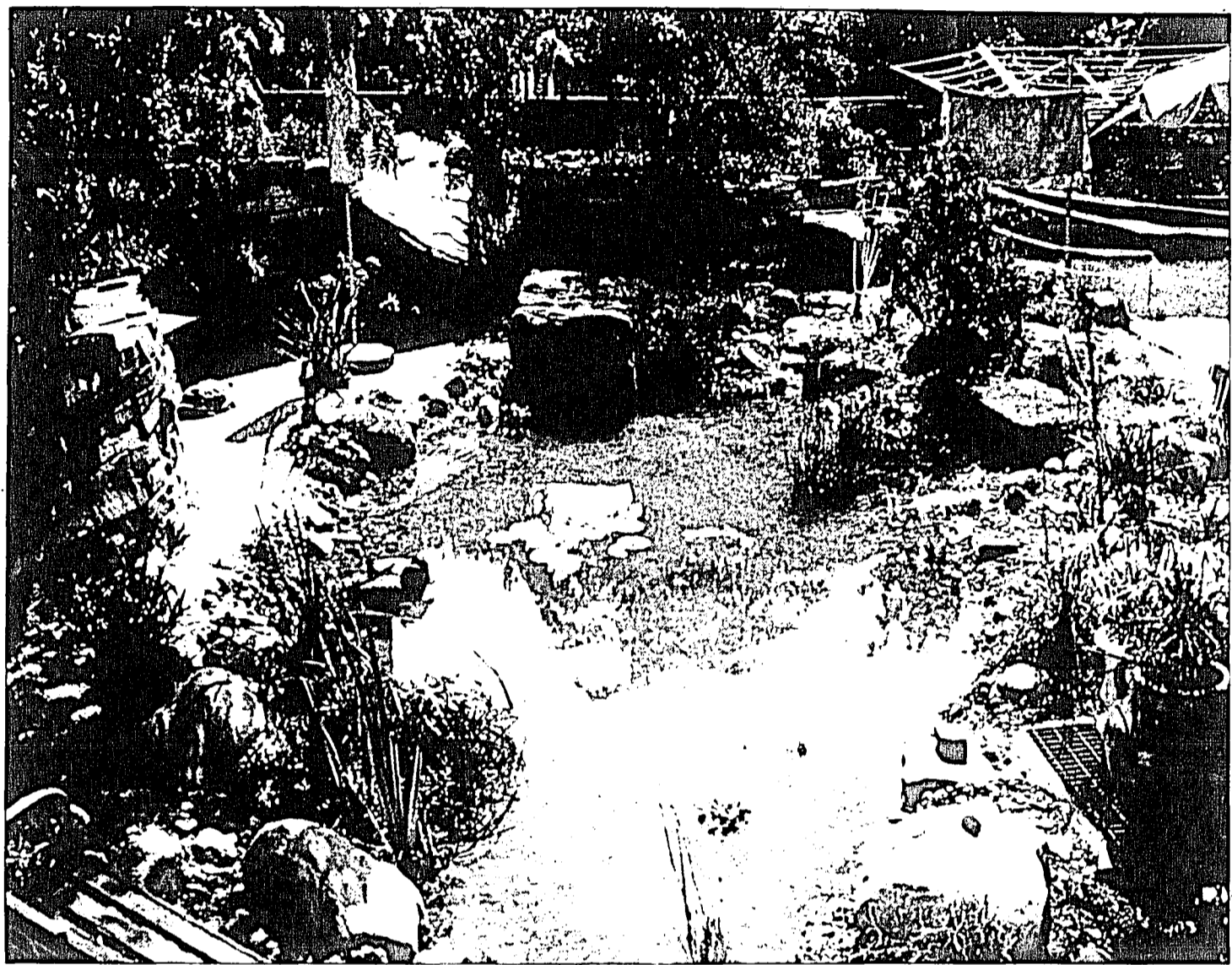
Zwischendurch mal die Seele baumeln lassen und tief durchatmen . . . das tut gut. Dazu gehen wir oft hinaus in die Natur. Das können wir auch im Alltag erleben – direkt vor unserer Haustür. Stressausgleich in unserer eigenen naturnahen Ausgleichsfläche.

Nicht nur wir, auch die Natur wird vielfältig gestresst. Mit einem Naturgarten geben wir der Natur und uns ein Stück Wohlbefinden zurück: Wir rücken näher an den natürlichen Lebenszyklus, entdecken eine neue Vielfalt von Blumen, Gehölzen, Insekten und Vögeln – und entwickeln uns vielleicht langsam von Machern zu Geniessern.

Ein Naturgarten ist kein Wildgarten, sondern ein bewusst und möglichst umweltschonend angelegter und gepflegter Grünraum, dem wir Entwicklungsmöglichkeiten zugestehen und der einheimischen Pflanzen und Tieren Lebensraum bietet. Ein solcher Garten wird für uns Menschen zum Erlebnis- und Erholungsraum.

Marienkäfer oder Blattläuse?

Gegen Blattläuse gibt es natürliche Feinde, z. B. Marienkäfer. Während ihres Lebens vertilgen Marienkäfer Tausende von Blattläusen. Meisen, Spinnen und Ohrwürmer ernähren sich von pflanzenfressenden Larven und Käfern. Ersparen Sie sich und der Natur die chemischen Pflanzenbehandlungsmittel und lassen Sie das von Nutzinsekten giftfrei und kostenlos erledigen! Die Nutzinsekten locken wir mit heimi-



Ein Naturgarten wird für uns Menschen zum Erlebnis- und Erholungsraum vor unserer Haustüre.

schen Blumen und Sträuchern (keine Exoten), Ast- und Steinhäufen an.

Gäste im Garten

. . . sind willkommen! Etwa ein Igel im Asthaufen, eine Eidechse in der Trockenmauer oder ein Grasfrosch im Weiher. . . Schaffen Sie viel Kleinstlebensräume aus Laub, Totholz, Schnittgut, Steinen, Sand, Kies und einer vielfältigen Vegetation. Grünabfuhr ist oft nicht nötig. Achten Sie darauf, dass

das anfallende organische Material im Garten bleibt. Verteilen Sie Laub in der Hecke und verwenden Sie Schnittgut als Mulch. Aste können gehäckselt oder noch besser als Haufen angelegt werden. Igel, Blind-schleichen und Kröten fühlen sich hier wohl und helfen bei der Schneckenbekämpfung.

Durchlässigkeit statt Versiegelung

Zufahrten, Park- und Vorplätze erfordern meist keine

wasserdichte Asphalt-Versiegelung. Ein Kies- oder Mergelplatz erfüllt den gleichen Zweck, gewährleistet die Wasserversickerung und ermöglicht da und dort Spontanvegetation. Auch für den Menschen ist ein durchlässiger Platz wesentlich angenehmer, so ist es z.B. im Sommer viel weniger heiss.

Ein mit Veilchenblüten garnierter Löwenzahnsalat zur Vorspeise, gefolgt von Bärlauchnudeln an einer Kräuter-

rahmsauce und zum Nachtisch eine Waldbeerenmousse . . . so verwöhnt uns ein Naturgarten auch kulinarisch!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Der VNG (Verein für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung / Adresse: VNG, Höhenstrasse 19, 9320 Arbon; Tel./Fax 071/440 12 24) hilft Ihnen gerne mit Informationen, vermittelt Fachleute für Beratung, Referate oder Umgebungsgestaltung. Melden Sie sich!

Der Schwarzdorn zeigt den Frühling an

Der dornige Frühblüher ist für Tiere äusserst nützlich

Schade, dass in Hausgärten einheimische Sträucher gegen exotische Ziergehölze keine Chance haben. Denn einen festen Platz hat auch der Schwarzdorn verdient: er ist schön, dekorativ und vor allem nützt er vielen Tieren.

Die Forsythie gilt als Frühlingssymbol. Die gelben glockenförmigen Blüten erscheinen bereits im März bevor die Blätter austreiben und sind besonders auffällig und dekorativ. Kein Wunder, wird der Strauch seit 1833 gerne in Hausgärten angepflanzt. Nur: aus Sicht des Naturschutzes ist das Anpflanzen der exotischen Pflanze ein ökologischer Sündenfall. Für die heimische Tierwelt ist die Forsythie wertlos. Kein einziger Käfer knabbert an den Blättern, kein Schmetterling legt darauf seine Eier

ab. Selbst für Bienen sind die Blüten fast wertlos.

Herberge für seltene Schmetterlinge

«Anstelle von Forsythien sollten Gartenbesitzer den Schwarzdorn vorziehen. Er ist ebenso dekorativ und nützt erst noch der einheimischen Tierwelt», sagt Reto Möckli, Sträucher-Experte bei Pro Natura. Auch dieser Strauch blüht früh im Jahr. Bereits Ende März überziehen die reinweissen Blüten Zweige und Äste. Die Büsche zieren oft Waldränder und Feldgehölze und leuchten in der Frühlingssonne.

Von der Schlehe, wie der Schwarzdorn auch genannt wird, leben denn auch die Raupen etlicher seltener Schmetterlinge wie die des prächtigen Segelfalters, und die Blüten sind eine erstklassige Bienenweide.



Der Schwarzdorn ist dekorativ und nützt erst noch der einheimischen Tierwelt.

Die weiss bereiften blauen Beeren locken im Herbst und Winter verschiedene Vögel an und dienen ihnen als ergiebige Nahrungsquelle. Aus den Beeren stellten die Bauern früher eine schmackhafte Konfitüre her. Der Neuntöter, ein seltener Singvogel, der in Feldgehölzen lebt, bevorzugt ebenfalls Schwarzdorn-Hecken. Auf den Dornen spiessert er seine Beute wie Käfer und Heuschrecken auf.

Zuverlässiger Klimazeiger

Der Schwarzdorn zeigt aber auch an, dass der Frühling immer früher Einzug hält. Der Blühzeitpunkt hat sich in den letzten 30 Jahren immer weiter nach vorne verschoben. Mittlerweile erscheinen die Blüten der Schlehe im Durchschnitt zwei bis drei Wochen früher als noch in den 70er-Jahren.

Pro Natura